



STIFTUNG HAMBURGER  
KUNSTSAMMLUNGEN

Presseinformation / 12. Dezember 2018

## Stiftung Hamburger Kunstsammlungen erwirbt im Jahr 2018 bedeutende Kunstwerke und stärkt die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle und des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg

Die *Stiftung Hamburger Kunstsammlungen* erwirbt hochkarätige Werke, die als Dauerleihgaben an die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg übergehen: Eine Zeichnung von Thomas Gainsborough (1727–1788), vier Werke von Philippe Vandenberg (1952–2009), drei Werkserien und ein Video von Shan Fan (\*1959), ein Konvolut mit bemalten Insektenpräparaten von Higuchi Akihiro (\*1969) sowie eine Kalligrafie-Arbeit (2018) von Khaled Barakeh (\*1976). Bereits seit Mai hängt der Kronleuchter von Stuart Haygarth (\*1966) im Foyer des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (s.u.).

Mit dem Ankauf der Zeichnung *Landschaft mit Pferd und Figuren* (um 1780–85) von Thomas Gainsborough trägt die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* dazu bei, den Bestand von Kunstwerken aus dem Bereich der Landschaftsmalerei um 1800 zu stärken und um eine herausragende internationale Position zu ergänzen. Mit den Erwerbungen der Werke des flämischen Künstlers Philippe Vandenberg ermöglicht die Stiftung der Hamburger Kunsthalle, als erstes Museum in Deutschland ein Konvolut bedeutender Werke Vandenberg zu seiner Sammlung zählen zu können. Die durch den *Fonds für Junge Kunst in der Hamburger Kunsthalle* erworbenen Arbeiten *Pierced Building* (2003) von Jan Köchermann und *Infra Voice* (2018) von Annika Kahrs bereichern die Sammlung der Kunst der Gegenwart um zwei junge künstlerische Positionen.

Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg stärkt mit den jüngsten Ankäufen der *Stiftung Hamburger Kunstsammlungen* wichtige Sammlungsbereiche. Zentrale Werkserien des Hamburger Künstlers Shan Fan sowie eine Videoarbeit des chinesischen Künstlers Quang Quongliang erweitern die Ostasiensammlung um transkulturelle Positionen. Eine Holzeisenbahn von Lyonel Feiniger und Kindermöbel von Erich Dieckmann gehen in die Sammlung Moderne. Kunstvoll bemalte Insekten des Japaners Higuchi Akihiro knüpfen an die traditionellen *urushi*-Lacke und an die japanische Blumen- und Vogelmalerei an. Die Sammlung Islamische Kunst wird erweitert durch die Arbeit *The Aperture* (2018) des Künstlers Khaled Barakeh. Durch eine Abschrift des Deutschen Grundgesetzes in arabischer Kalligrafie im Stil islamischer Buchkunst unternimmt er eine Annäherung an die neue Kultur aus der Perspektive geflüchteter Menschen in Deutschland. Der aus Plastikmüll geschaffene Kronleuchter *Tide* (2018) des englischen Künstlers Stuart Haygarth verweist im Foyer des MKG auf die dramatische Verschmutzung der Weltmeere.

Die *Stiftung Hamburger Kunstsammlungen* unterstützt durch Ankäufe von Antike bis zur Gegenwartskunst seit über sechzig Jahren die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Die von der Stiftung erworbenen Werke bleiben deren Eigentum und sind Dauerleihgaben an beide Museen. Ziel ist es, dass Hamburg durch die Arbeit der Stiftung als Kulturmetropole Anschluss an ein Spitzenniveau im Bereich der bildenden und der angewandten Kunst hält. Eine wachsende Zahl engagierter privater Stifter, jährliche Zuwendungen der Kulturbehörde Hamburg, der Hermann Reemtsma-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ermöglichen die kontinuierliche Arbeit für die Kunst in Hamburg.

### Presse-Kontakt:

Stiftung Hamburger Kunstsammlungen: Arndt Klippgen, klippgen@shk-museum.de / Tel.: 0170. 33 88 002

### Pressebilder erhalten Sie auf Anfrage:

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg: Michaela Hille, presse@mkg-hamburg.de / Tel.: 040. 428 134 800  
Hamburger Kunsthalle: Mira Forte, presse@hamburger-kunsthalle.de / Tel.: 040. 428 131 204

## Ankäufe für die Hamburger Kunsthalle

### Thomas Gainsborough: *Landschaft mit Pferd und Figuren* (um 1780–85)



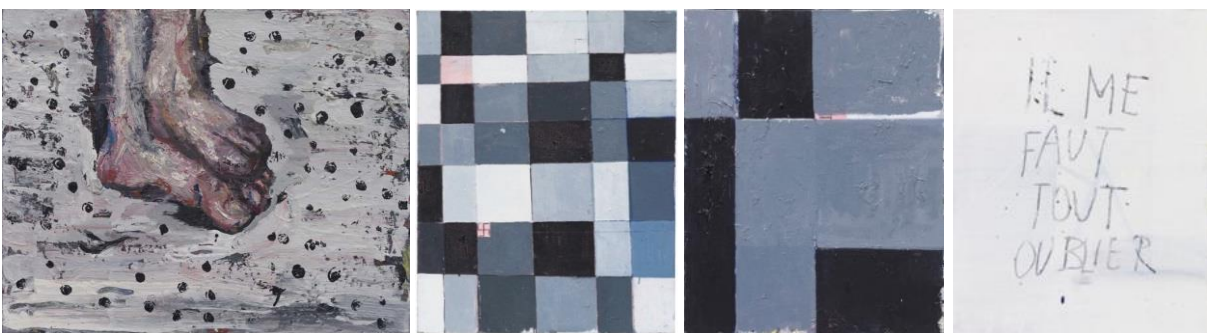
Die zwischen 1780 und 1785 entstandene Zeichnung des englischen Künstlers Thomas Gainsborough (1727–1788) zeigt eine hügelige *Landschaft mit Pferd und Figuren*. Die auf den ersten Blick als Idylle erscheinende Landschaft mit Tier und Menschen trägt: Von rechts ziehen dunkle Wolken auf, ein Wetterumschwung scheint unmittelbar bevorzustehen. Neben einem dynamischen Bildaufbau verleiht Gainsborough der Darstellung eine besondere, dramatische Atmosphäre mit Hilfe der eingesetzten Zeichentechnik, die im Laufe seiner Karriere immer vielschichtiger und malerischer geworden war. Die Höhungen in weißer Kreide verstärken die Kontraste und machen den aufziehenden Sturm für den Betrachter deutlich sichtbar. Die teilweise rahmenden, schwarzen Pinselstriche verstärken den Eindruck der Landschaft als Stimmungsträger. Zeichnungen dienten Gainsborough auch als Ideengeber für Gemälde, häufig sind sie jedoch – wie im Falle von *Landschaft mit Pferd und Figuren* – autonome Kunstwerke, die er um ihrer selbst willen schuf.

Thomas Gainsborough, *Landschaft mit Pferd und Figuren*, um 1780-85, schwarze und weiße Kreide, Pinsel in Schwarz und Grau, 28 x 35,5 cm, © Hamburger Kunsthalle / SHK, Foto: Christoph Irrgang, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Philippe Vandenberg: *Kein Titel* | *No title* (2002–2003), *Petite étude svastika* | *Kleine Swastikastudie* (2002–2003), *Studie naar Caravaggio* | *Studie nach Caravaggio* (2000–2003), *Petite étude svastika* | *Kleine Swastikastudie* (2002–2003)

Die vier Gemälde Philippe Vandenberg (1952–2009) stehen exemplarisch für das Œuvre des flämischen Künstlers, welches die Hamburger Kunsthalle erstmals in Deutschland in einer großen monographischen Museumsausstellung unter dem Titel

»Kamikaze« präsentiert. Es sind Themen des aktuellen Weltgeschehens, aus Literatur und Kunstgeschichte, Mythen und Sagen, die Vandenberg Kunst durchziehen. Den inhaltlichen und formalen Schwerpunkt bilden immer die extremen Gegensätze, denen der Mensch ausgesetzt ist und welchen sich der Künstler sowohl in abstrakter Formfindung als auch in figurativer Narration anzunähern versucht: der Gleichzeitigkeit von Liebe und Hass, Schönheit und Hässlichkeit, Unschuld und Schuld. Vandenberg Kunst ist geprägt von einer großen Intensität, die verstörend und anregend zugleich ist. In seinem Heimatland Belgien als einer der wichtigsten Künstler der letzten Jahrzehnte sehr geschätzt, gilt es sein radikales und schonungsloses Œuvre international noch zu entdecken.



Philippe Vandenberg, *Kein Titel* | *No title*, 2002–2003, Öl auf Leinwand, 100 x 80 cm; *Petite étude svastika* | *Kleine Swastikastudie*, 2002–2003, Öl auf Leinwand, 50 x 40 cm; *Studie nach Caravaggio* | *Study after Caravaggio*, 2000–2003, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm; *Petite étude svastika* | *Kleine Swastikastudie*, 2002–2003, Öl und Kohle auf Leinwand, 50 x 40 cm; alle Werke © The Estate of Philippe Vandenberg / Courtesy Hauser & Wirth, Dauerleihgaben der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

## Ankäufe durch den Fonds für Junge Kunst in der Hamburger Kunsthalle



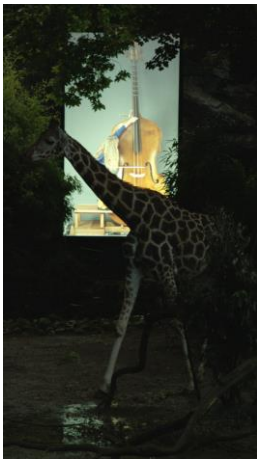
### Jan Köchermann: *Pierced Building* (2003)

Schächte, Tunnel, Unterführungen – im Zentrum der künstlerischen Arbeit Jan Köchermanns (\*1967) stehen urbane Un-Orte und ungewohnte Perspektiven. Seit 1996 beschäftigt sich der Hamburger Künstler kontinuierlich mit dem Schacht als skulpturalem Element. Die Arbeit *Pierced Building* ist inspiriert von dem Bridge-Piercing, welches am oberen Ende des Nasenbeins zwischen den Augen sitzt und ein irritierender und auffälliger Eingriff in die Gesichtsarchitektur bildet. *Pierced Building* war ursprünglich für das Flatiron Building in New York City geplant, da die spitzzulaufende Bügeleisen-Architektur an die Form des Nasenrückens erinnert. Die Arbeit ist als skulpturale und irritierende Intervention im städtischen Raum gedacht. Die Planungen, Zusagen und Genehmigungen waren so gut wie abgeschlossen, als das Ereignis 9/11 alle Bestrebungen, ein Haus zu piercen, unmöglich machten. *Pierced Building* ist ein ikonisches Werk Köchermanns und seiner Beschäftigung mit dem Schacht als

Mittel der Durchlässigkeit, der Perforation, des Un-Orts.

Jan Köchermann, *Pierced Building*, 2003, Holz, Acryl, Plexiglas, 270 x 70 x 32 cm, © Jan Köchermann, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Annika Kahrs: *Infra Voice* (2018)



In Videos, Filmen und Performances forscht Annika Kahrs (\*1984) an den Rändern dessen, was wir Musik nennen, fragt nach der kulturellen und sozialen Funktion von Musik, nach ihren kommunikativen Aspekten und ihrer formalen Beschaffenheit. Die filmische Arbeit *Infra Voice* (2018) verbindet auf akustischer und visueller Ebene das sonderbare Musikinstrument Oktobass mit der ebenso faszinierenden Giraffe und dem jungen Forschungsgebiet zu ihrer akustischen Kommunikation. Der Klang des Instruments, dessen tiefster Ton im Infraschall-bereich liegend für das menschliche Ohr nicht zu erfassen ist, und die vom Tier produzierten tiefen Laute spielen hier eine zentrale Rolle. Als Filminstallation steht der Oktobass der Giraffe gegenüber und tritt über Ton, wie auch formal mit ihr in Kontakt. In der Arbeit verschieben sich die unterschiedlichen Größenverhältnisse von Instrument, Tier und Mensch, schrumpfen und wachsen aus den eigentlichen Dimensionen heraus und setzen sich im Film neu zusammen. *Infra Voice* thematisiert die Auseinandersetzung mit Kommunikation durch Klang, und die menschliche

Wahrnehmung dessen.

Annika Kahrs, *Infra Voice*, 2018, 3 Kanal Video- und Soundinstallation, 10:35 Min., Edition 1/5 plus 2 AP, Filmstill, © Annika Kahrs, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

## Ankäufe für das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

### Ostasien: Shan Fan – *Malerei des Augenblicks*, 6 Einzelblätter (2006-2008); *Malerei der Langsamkeit – 93 Stunden* (2015) und *Entropie* (2006)



Shan Fan (\*1959) lebt die Beziehung Hamburg-China wie kein zweiter. In der Ausstellung *nky Bytes* im MKG zeigt der Hamburger Künstler chinesischer Herkunft seine Serien *Malerei der Langsamkeit* (2014/2015) und *Malerei des Augenblicks* (2006–2008). Ihm geht es um die gegenseitige Bedingtheit von Materialität und Zeitlichkeit: Was mit Tusche in wenigen Sekunden auf Papier entsteht, braucht in Öl auf Leinwand Stunden. Bambus gilt in Ostasien als Sinnbild für tugendhafte, aufrichtige Menschen. Shan Fans Pinselspuren folgen aber nur scheinbar dem etablierten Bildkanon: Was chinesisch anmutet, folgt primär einem konzeptionellen

und transkulturellen Ansatz. Deutlich wird dies auch in der Videoinstallation *Entropie* (2006), die Shan Fan der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen als Schenkung übergibt, damit diese für ihn zentrale Arbeit dauerhaft im MKG und damit in seiner Wahlheimat Hamburg bleibt.

Shan Fan, *Entropie*, Videoinstallation und Seidengewand, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Ostasien: Higuchi Akihiro (\*1969) – Werkauswahl Insektenpräparate



Der Künstler Higuchi Akihiro (\*1969 in Tokyo) spielt mit der wechselseitigen Hassliebe zwischen Mensch und Tier und reflektiert den Aneignungsprozess von Natur und Kultur durch den Menschen in Zeiten der Globalisierung. Er arbeitet nach dem japanischen Konzept des *mitate*, in der kanonische Werke und Motive mit gegenteiligen Darstellungen aus der Alltagskultur gebrochen werden. Higuchi Akihiros Insektenpräparate sind häufig mit der traditionellen *urushi*-Lacktechnik bearbeitet und waren bereits in der *Tiere*-Ausstellung zu sehen (2017/2018). Vor allem die Kakerlaken mit ihren filigranen Dekoren in Gold und Silber rufen beim Betrachter sehr ambivalente Gefühle hervor. Higuchis feine Gold- und Silbermuster verwandeln die Tiere jedoch in filigrane Kunstwerke, die in den aufgemalten Dekoren klassische Motive der japanischen Kunst aufnehmen. Einige greifen Wappen der Samurai auf, andere geben Meisterwerke in Miniatur wider. Die erworbenen fünf Kästen erweitern die

hervorragende Lacksammlung des MKG mit zeitgenössischen Positionen. 2019 werden sie Teil der Ausstellung *Luxus pur. Ostasiatische Lackkunst*.

Higuchi Akihiro, *Mitate-Urushi*, 2016, Hirschkäfer Präparat, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Islamische Kunst: Khaled Barakeh – *The Aperture* (2018)



Der Berliner Künstler Khaled Barakeh (\*1976) untersucht in seinen Werken, wie sich Einstellungen und Ansichten von Menschen durch ihre Flucht nach Deutschland verändern. Unter dem Titel *The Aperture* (2018) entsteht eine Abschrift des Deutschen Grundgesetzes in Kalligrafie im Stil islamischer Buchkunst. Durch die Übersetzung des Textes in arabische Schrift und die Anwendung von Designstrategien traditioneller illuminierten Manuskripte versinnbildlicht Barakeh den Prozess, in dem sich geflüchtete Menschen an die neue Kultur und gemeinsame gesellschaftlich Grundlagen anzupassen versuchen. Zunächst setzt ein Meister der Buchkunst in Syrien in traditioneller Handarbeit die Buchmalerei nach dem Entwurf Barakehs um. In einem Workshop im Rahmen der Ausstellung *Die Blaue Stunde – Khaled Barakeh* im MKG fertigt der gebürtige Syrer anschließend zusammen mit den

Teilnehmenden, nach dem gemeinsamen Lesen und Diskutieren ausgewählter Passagen, Abschriften der Paragraphen des Grundgesetzes in arabischer Kalligrafie für das Manuskript an.

Khaled Barakeh, *The Aperture*, 2018, Kalligrafie, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Lyonel Feininger: Lokomotive mit vier Waggons (1913)



„Ich kriege jedes Jahr einen Rappel und will wieder Holz zersägen und bemalen!“, zitiert Theodor Lux Feininger seinen Vater Lyonel (1871–1956). Um 1910 begann Lyonel Feininger, mit Holz und Farbe Spielzeug für seine Söhne zu fertigen und beschenkte bald auch die Kinder von Bauhaus-Freunden. Die Erarbeitung von Spielzeug machte ihm ebenso viel Freude, wie er in sie bald auch Hoffnung auf wirtschaftlichen Profit setzte. Um 1911 hatte Feininger mit dem Münchner Fabrikanten Karl Löwenstein die – wenig später durch den Ersten

Weltkrieg vereitelte – Verabredung getroffen, die Züge industriell zu vervielfältigen. Die neu erworbene Lokomotive ist durch ihr Etikett als solcher Prototyp ausgewiesen. Sie fährt zudem auf einem Patent: Der Künstler hatte sich für seine Spieleisenbahnen einen sogenannten Gleitklotz ausgedacht und rechtlich schützen lassen, ein seitlich mit Rändern bemaltes Holzklötzchen, das als Fahrgestell dient.

Lyonel Feininger, Lokomotive mit vier Waggons, um 1913, Massivholz, geschnitzt und bemalt, 110 x 34 x 5 cm, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Erich Dieckmann: Sitzbank, Tisch, Sessel und Bett für Kinder (1928)



Erich Dieckmann (1896-1944) gehört fraglos zu den wichtigsten Möbeldesignern am Bauhaus. Seine Entwürfe für Sitzmöbel sind mit den stets rechtwinkligen Rahmenkonstruktionen aus quadratischen Vierkant-oder Flachhölzern streng geometrisch. Durch die Verwendung qualitativ hochwertiger Hölzer wie Buche, Kirsche, Eiche und Esche oder auch Rohrgeflecht wird diese strenge Geometrie der Entwürfe aufgelockert. Dieckmann achtete darauf, dass die Herstellung in Möbelserien durch Standardisierung und Maßnormierung möglichst preisgünstig blieb. Diese

Grundvoraussetzungen erfüllen auch seine Kindermöbel – eine Bank, ein Tisch, ein Sessel und zwei Betten. Erich Dieckmann entwickelte sie für das Kinderheim des Architekten Otto Bartning, Mitbegründer der Bauhaus-Grundidee, in Neuruppin. Das Mobiliar gab es, dem Alter der Kinder entsprechend, in verschiedenen Höhen.

Erich Dieckmann, Tisch und Sessel für Kinder, 1928, Buchenholz und Sperrholzplatten, beige und rot lackiert, Ausführung: Möbelwerkstatt der Bauhochschule Weimar, Sessel 63 x 42 x 39 cm, Tisch 47 x 65 x 65 cm, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Hans Hansen: Konvolut aus sechs Fotografien (1987-2015)



Einem Bild von Hans Hansen (\*1940) kann man sowohl im Editorial eines Magazins begegnen, als auch an der Wand eines Museums. Die Unterscheidung zwischen angewandter Fotografie und freier, künstlerischer Arbeit ist für ihn unwichtig. Was zählt ist ein gutes Bild. Die sechs erworbenen Fotografien Hansens stammen aus den Jahren 1978 bis 2015 und umfassen sowohl eine angewandte Arbeit für ein Editorial des Stern als auch Kampagnen für namhafte Firmen, wie Erco-Leuchten und Vitra, und künstlerische Werke. Hansen reduziert den Gegenstand jeweils auf das Wesentliche, er strukturiert die Form, die Farbe,

das Material, er sortiert die Objekte und kommt so zu einem Minimalismus und einer Perfektion, die seine Fotografien aus der Masse der Bilder heraushebt, die uns in der Produktwerbung ständig begegnen. Häufig schweben die vereinzelt Gegenstände vor einem neutralen Hintergrund.

Hans Hansen, o. T. (Sportausrüstung) für Gruner + Jahr, Redaktion Stern, 1978, C-Print, Rahmengröße: 107,0 x 141,0 x 5,0 cm Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen.

### Yang Yongliang: Rising Mist (2014)



Yang Yongliang (\*1980) erschafft mit seinen Videos eine zeitgemäße und gesellschaftskritische Bildsprache für Tuschelandschaften, dem Bildgenre, das die chinesische Kunst über Jahrhunderte bestimmte. Seine Arbeiten entstehen in einem langwierigen Prozess der Aufnahme und Weiterverarbeitung von Digitalfotos heutiger chinesischer Stadtansichten, die er am Computer neu zusammensetzt. Es entstehen monochrome Landschaften mit charakteristischen Flussläufen, Bergen, Brücken, Pfaden und alles durchströmenden Nebelschwaden. Erst auf den zweiten Blick

offenbaren sich diese als Industriegebiet. Die Bäume entpuppen sich als vielfach verzweigte Antennen und Kräne, Autos und Lastwagen fahren auf den idyllischen Bergpfaden und die Berge sind dicht an dicht überzogen von Wolkenkratzern. Yongliang gelingt so nicht nur der Transfer der Tuschetradition in ein zeitgenössisches Kunstmedium, vielmehr leisten seine Arbeiten eine Kritik an der rasanten Urbanisierung und Industrialisierung Chinas auf Kosten der Natur. Der im Video »Rising Mist« aufziehende Nebel thematisiert die Leere ostasiatischer Tuschemalerei, in der Wasser und Nebel durch den unbemalten Bildgrund visualisiert werden. Gleichzeitig weist er auf ein gravierendes Problem chinesischer Großstädte hin: Der Smog sitzt häufig so dicht über Großstädten wie Beijing und Shanghai, dass die Stadt im weißen Dunst verschwindet.

Yang Yongliang, Rising Mist, 2014, HD Video, 9:44 min, AP 1/2 (Edition: 7, AP: 2), Video unter: [https://www.youtube.com/watch?v=Y\\_ul-K9GxfE](https://www.youtube.com/watch?v=Y_ul-K9GxfE), Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Wael Shawky: Cabaret Crusades. The Secrets of Karbala-Marionette (2014)



Die bedeutende, sich im Aufbau befindende Sammlung ‚Islam‘ wird um verschiedene herausragende Positionen islamischer Gegenwartskunst – von Wael Shawky, Walid Raad, Maha Mamoun und Khaled Barakeh – erweitert. Beispielhaft für die Erwerbungen im Bereich der islamischen Kunst ist hier eine Marionette von Wael Shawky (\*1971) gezeigt. Seine Arbeiten übersetzen traditionelle Kunst- und Handwerksformen der arabischen Welt in den zeitgenössischen Kunstdiskurs. Während des Sommerfestivals bei Kampnagel in Hamburg war seine Darstellung der Kreuzzüge aus arabischer Sicht, in der er mit Marionetten und Musiktheaterinstallationen die Geschichte der Kreuzzüge erzählte, besonders erfolgreich. Die Materialität der Arbeiten unterstreicht die vielfältigen Transfers und Übersetzungen im Feld Shawkys angewandter Kunst: Das Puppenspiel kam im 19. Jahrhundert aus Europa nach Ägypten, war dort zu Pilgerfestivals (Moulids) zu sehen und wird auch heute noch in Theatern gezeigt. Die antike Muranoglas-Herstellung gelangte u.a. durch die Kreuzzüge aus dem Orient nach Venedig. Die in Muranoglas gefertigten Figuren unterstreichen zudem durch die

fremdgesteuerte Bedienung der Marionetten Machtbeziehungen und Manipulation.

Wael Shawky, Cabaret Crusades: The Secrets of Karbala -Marionette, 2014, Glas, Stoff, Faden, Vitrine 51 x 16 x 13 cm, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen.

### Stuart Haygarth: Tide Chandelier (2018)



Die erschreckende Verschmutzung der Weltmeere durch Plastikmüll ist in der jüngeren Vergangenheit verstärkt in unser Bewusstsein gerückt. Die damit verbundene Kritik am Konsumverhalten wird von dem englischen Designer und Künstler Stuart Haygarth (\*1966) auf besonders ästhetische Weise umgesetzt. Zentral für seine Designobjekte und Skulpturen ist die Aufwertung alltäglicher oder weggeworfener Objekte: Auf langen Wanderungen entlang der englischen Küste sammelt Haygarth Abfall, Treibgut, Verbrauchtes, Müll und Unrat, welche durch den steten Wechsel von Ebbe und Flut als Ausstoß der Konsumgesellschaft angeschwemmt werden. Er säubert, kategorisiert, ordnet und arrangiert die Einzelteile neu und setzt sie in seinen Werken ein. Damit steigert er den Wert des scheinbar nutzlosen Materials; er gibt ihm eine neue Bedeutung: „My work revolves around everyday objects, often collected in large quantities, categorized and presented in such a way that they are given new meaning. It is about banal and overlooked objects gaining new significance.“ Im Mai 2018 installierte Haygarth den eigens für das Foyer des MKG angefertigten Kronleuchter »Tide Chandelier« mit

einem Durchmesser von 200 cm, der durch seine runde Gestalt den Bezug zu Mond, Ebbe und Flut aufgreift. An diesem exponierten Ort soll er gleichermaßen Kunstwerk und funktionales Designobjekt sein, aber auch als Mahnmal für mehr Achtsamkeit im Umgang mit unserer Umwelt und als Aufruf zum nachhaltigen und kreativen Umgang mit Ressourcen gelten.

Stuart Haygarth, Tide Chandelier (Auftragsarbeit), 2018, verschiedene Treibgut-Objekte, Haken und Nylonfäden, Durchmesser 200 cm, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen.